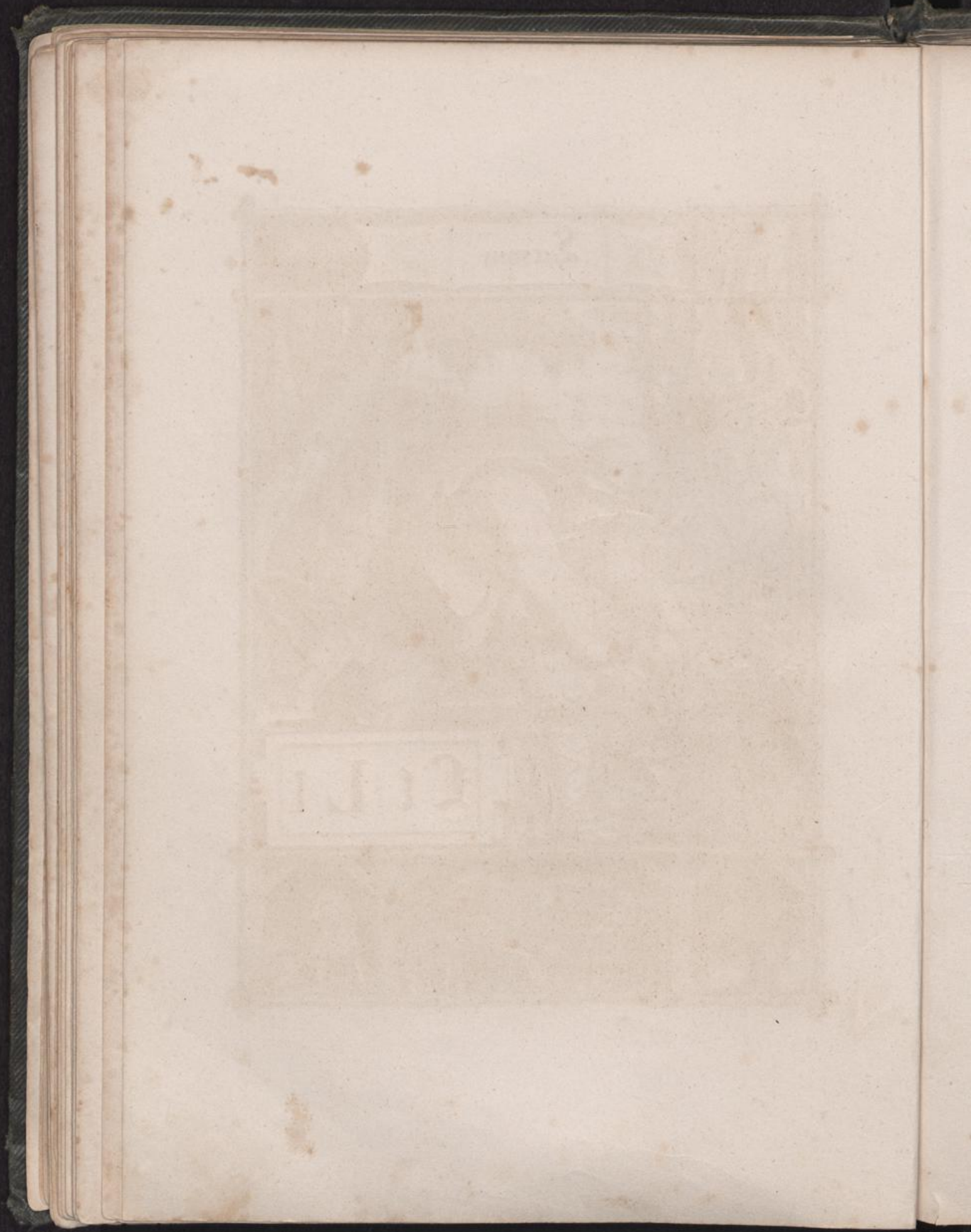




Lamm

LULI



# L I L I E

L a m m .

Zum Lamm spricht seine Mutter bang:  
„Kind, geh' nicht an den Felsenhang!“  
Das Lamm denkt aber still für sich:  
„Wie ist die Mutter wunderbar,  
Die schönsten Blumen steh'n ja dort,  
Die hol' ich mir nur eben fort.“ —  
Doch wie es d'rauf die Blumen pflückt  
Und in den tiefen Abgrund blickt,  
Erschrickt es, gleitet von dem Rand,  
Und stürzt hinab die Felsenwand.

Da lag es nun im tiefen Grund,  
Im Herzen weh, an Gliedern wund,  
In Disteln und in Dorngehegen  
Und konnt' nicht rühren sich, noch regen. —  
Die Sonne sank, es kam die Nacht,  
Kein Auge hat es zugemacht,  
Stets dacht' es an sein Mütterlein,  
Wie das so traurig würde sein,

Auch an die Brüder allzumal  
 Und an den schönen warmen Stall,  
 Und sprach: „S'ist Alles meine Schuld,  
 Drum muß ich's tragen in Geduld.“  
 So litt es Hunger, Frost und Sorgen,  
 Bis daß erschien der lichte Morgen;  
 Da ist der gute Hirt gekommen  
 Und hat sein Rufen bald vernommen;  
 Von Dornen und von Herzeleid;  
 Hat er das arme Lamm befreit,  
 Und hat's der Mutter heimgebracht,  
 Der so viel Kummer es gemacht.

\* \* \*

O Kindlein, bitt' den lieben Gott,  
 Daß er, geräthst du einst in Noth,  
 Auch dir den guten Hirten sende,  
 Der alles Leiden von dir wende.